Sexuelle Belästigung - ein Dauerbrenner in den USA

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **49 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844983

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sexuelle Belästigung – ein Dauerbrenner in den USA

Erinnern Sie sich noch an Anita Hill, jene Frau, die öffentlich gegen die Kandidatur von Clarence Thomas für das Oberste amerikanische Gericht auftrat und ihn der sexuellen Belästigung am Arbeitsplatz bezichtigte? Clarence Thomas wurde zwar trotzdem gewählt, doch scheint Anita Hills Auftritt inzwischen zahlreichen Frauen Mut gemacht zu haben, sich ebenfalls zur Wehr zu setzen.

Bei Gleichberechtigungsstellen und staatlichen Institutionen gingen 1990 5694 Klagen wegen sexueller Belästigung ein. In den ersten acht Monaten dieses Jahres waren es bereits 10 900 Fälle. Da nicht anzunehmen ist, die Männer würden immer unverschämter, darf vermutet werden, dass sich Frauen weniger gefallen lassen. Eine Studie der Zeitschrift 'Working Woman' legt indessen offen, dass nur 26 % der belästigten Frauen Anzeige erstatten. Die übrigen fürchten sich vor negativen Auswirkungen, meist zu Recht, wie die Praxis zeigt und wie z.B. eine FBI-Agentin erfahren musste, die mit dem Gang an die Öffentlichkeit ihre eigene und die Laufbahn ihres Mannes ruinierte.

Hohe Kosten

Die grossen amerikanischen Firmen verfolgen fast ausnahmslos eine offizielle Politik gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. 'Einfache wirtschaftliche Überlegungen tun vielleicht mehr gegen sexuelle Belästigung als es 'politische Korrektheit' (der amerikanische Fachausdruck, Anm.d.R.) je könnte', gibt die Zeitschrift Newsweek in ihrer Ausgabe vom 25. Oktober zu bedenken. Ein Gerichtsfall kostet eine grosse Firma bis zu 8 Millionen Dollar im Jahr, wenn sie die 'verlorenen Talente' und die niedrigere Produktivität mitberücksichtigt, während sie ein Programm zur Sensibilisierung des Personals rund 36mal billiger zu stehen kommt.

Geht die 'Korrektheit' zu weit?

Neuerdings melden sich Stimmen, die der Ansicht sind, dass Frauengruppen übers Ziel hinausschiessen. Wo hört 'Korrektheit' auf und fängt Verklemmtheit an? Muss ein Mann beim Rendezvous bei jeder zusätzlichen Annäherung fragen, ob er dürfe? Ist der Anblick von Goyas berühmter nackter Maja bereits beleidigend für züchtige Frauenaugen, wie eine Professorin meinte? Haben Puritanerinnen und Puritaner plötzlich wieder Konjunktur? Heikle Fragen, die geeignet sind, von den eigentlichen Problemen abzulenken.

Gefährlicher Alkoholkonsum

Alle Fachleute sind sich einig, dass bei rund 70% der Vergewaltigungen, die an amerikanischen Universitäten passieren, Alkohol mit im Spiel ist. Es sollte möglich sein, junge Frauen entsprechend aufzuklären und sie vor Alkoholkonsum in kritischen Situationen zu warnen. Was aber soll mit den verbleibenden 30% geschehen? Die bekannte Universität Brown in Rhode Island schloss kürzlich einen Studenten, der sich einer Vergewaltigung schuldig gemacht hatte, für ein Jahr vom Unterricht aus. Dann war er wieder zurück, sehr zum Unwillen einiger junger Frauen!